

Einführung in den Vortrag „Technikeinsatz in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz – Fluch oder Segen?“

Die Nutzung von technischen Hilfsmitteln wird in unserem beruflichen und privaten Alltag, so wie im öffentlichen Raum immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit, die kaum noch hinterfragt wird.

In der Versorgung Pflegebedürftiger- besonders bei der Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz – steckt der Einsatz von technischen Hilfsmitteln jedoch noch weitgehend in den Kinderschuhen und ist auch nicht ganz unumstritten.

Das, obwohl mittlerweile vielfältige technische Möglichkeiten nutzbar sind.

In den letzten Jahren ist ein großer Markt entstanden, der Produkte, speziell für Senioren, anbietet. Es gibt Geräte, die sich durch große Schriftbilder auszeichnen, große Tasten oder bedienerfreundliche Anwendungsmöglichkeiten u.v.m. anbieten.

Wir wollen heute der Frage nachgehen, wie Technikeinsatz die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und den Pflegenden verbessern kann.

Das heißt, wie kann Technik bei der Pflege und Betreuung dieser Menschen effizient und dennoch „menschenwürdig“ genutzt werden, ohne die persönliche, menschliche Zuwendung zu ersetzen.

Ziel sollte es sein, den Alltag der Erkrankten und der Betreuenden zu erleichtern und auch eine Möglichkeit zu schaffen, dass die Betroffenen so lange wie möglich ein möglichst selbständiges und sicheres Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen können.

Natürlich geht es beim Technikeinsatz für Demenzkranke auch um „Überwachung“ wie z.B. Weglaufkontrolle und ähnliches.

Wir wissen, nicht zuletzt durch die Skandale, die in jüngster Zeit öffentlich geworden sind, dass dieses Thema sehr sensibel angegangen werden muss.

Wir wissen auch, dass der Segen der Technik, der unbestreitbar viele Lebensbereiche zunächst erleichtert, auch gleichzeitig seine Schattenseiten hat. .

Wir freuen uns, Ihnen unsere Referentin zu diesem Themenkomplex, Frau Birgit Kramer, vorstellen zu dürfen.

Frau Kramer ist Dipl. Volkswirtin und hat von 1989 bis 1994 in Freiburg an der Albert-Ludwig-Universität studiert.

Danach hat sie, bis zur Geburt ihrer beiden Kinder, einige Jahre in ihrem Beruf gearbeitet.

Während der Erziehungszeit von 1998 bis 2005 war sie mit ihrem Mann in den U.S.A..

Dort hat sie ihr Interesse zum Thema Altersforschung entdeckt und zwar im MIT (Massachusetts Institute of Technology) eine berühmte Universität in den U.S.A.

Sie ist auch heute noch für diese Universität tätig.

Seit 2010 ist Frau Kramer an der Universität Heidelberg, im Netzwerk Altersforschung tätig und schreibt ihre Doktorarbeit zum Thema Technik und Demenz.

Ich freue mich jetzt auf den folgenden Vortrag und auf hoffentlich viele spannende Fragen im Anschluss.

Heute Nachmittag werden im entsprechenden Workshop, wie Sie aus dem Flyer entnehmen konnten, einige technischen Innovationen von Frau Lynn Schelisch und Frau Stefanie Selic vorgestellt, die hoffentlich auch zu einer spannenden Diskussion führen werden.

Roland Brugger, Salier Stift